

Inklusive Schulentwicklung: Von der Idee zur Implementierung



**DEUTSCHE KINDER- UND
JUGENDSTIFTUNG**

TRIER 6.6.2013

**PROF. DR. VERA MOSER,
HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN**

VERA.MOSER@HU-BERLIN.DE



Inklusive Schulentwicklung: Von der Idee zur Implementierung



1. Inklusion als Rejustierung von Bildung
2. Inklusion zwischen bildungspolitischer Steuerung und lokaler Schulentwicklung
3. Inklusion als Qualitätsmerkmal von Schulentwicklung
 - 3.1 Exkurs: Personalentwicklung im Kontext von Inklusion – Projekt KIS
4. Inklusion – ein ‚übergreifendes Modell minimaler Gerechtigkeit‘

1. Inklusion als Rejustierung von Bildung



- “Educational attainment is positively associated with various measures of social outcomes, including electoral participation, political interest, interpersonal trust, volunteering, self-reported good health and satisfaction with life” (OECD 2011, 194).
- Bildung als Erwerb von Kompetenzen zur individuellen Regulationsfähigkeit, zur Realisierung von Teilhabe und Chancengleichheit sowie zur Ausbildung sogenannter ‚Humanressourcen‘ (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2012, 2).

1. Inklusion als Rejustierung von Bildung



Derzeitige Herausforderungen für das deutsche Bildungssystem

- seit 2000 unverändert stabile Gruppe (ca. 20 %) sogenannter Underachiever
- ca. 11 % der Schüler/innen ohne Schulabschluss, von denen 55 % aus den Förderschulen stammen
(Bildungsbericht 2010)
- 75 % der Förderschüler/innen erreichen keinen Hauptschulabschluss
(Bildungsbericht 2012)
- Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention

1. Inklusion als Rejustierung von Bildung



Zum internationalen Verständnis von Inklusion:

- **Finnland:** Inklusion als ‚no child left behind‘ Konzept mit engmaschiger Diagnostik und Förderung von Lernproblemen (RTI-Modell) im Regelschulbetrieb: „Education is special for all“ (Thuneberg et al. 2013)
- **Spanien:** Inklusion als fundamentaler Bestandteil des Demokratisierungsprozesses (Bermejo et al. 2009).
- **Australien:** Inclusion “has essentially been a critique of education as mass production.” (Armstrong/Armstrong & Spandagou 2010, VII),
- **USA:** „Reforming special education cannot be done in isolation; it requires integration with reforms being made in general education.“ (Aron & Loprest 2012, 116).

1. Inklusion als Rejustierung von Bildung



„Inklusive Pädagogik bezeichnet Theorien zur Bildung, Erziehung und Entwicklung, die **Etikettierungen und Klassifizierungen ablehnen**, ihren **Ausgang von den Rechten vulnerabler und marginalisierter Menschen** nehmen, für deren **Partizipation in allen Lebensbereichen plädieren** und auf **strukturelle Veränderungen der regulären Institutionen** zielen, um der **Verschiedenheit der Voraussetzungen und Bedürfnisse aller Nutzer/innen gerecht zu werden.**“

(Biewer 2009, 193, Herv. VM)

2. Inklusion zwischen bildungspolitischer Steuerung und lokaler Schulentwicklung

- Zunehmende Internationalisierung von nationalen Bildungskonzepten und –systemen:
Bsp. OECD, UN-Behindertenrechtskonvention
- OECD etabliert derzeit ein internationales Bildungsverständnis, orientiert am Konzept der ‚**Humanressource**‘
- Förderung von sozialer Kohäsion /Inklusion findet sich eher auf Ebene von landesbezogenen Qualitätsbestimmungen und lokalen Schulprogrammen

2. Inklusion zwischen bildungspolitischer Steuerung und lokaler Schulentwicklung

- Fend (2008, 14): Schule „muss Gerechtigkeit und Leistungsfähigkeit ebenso verbinden wie Humanität und Fürsorge (caring).“ Das Bildungssystem „sollte allen gerecht werden, Bevorzugung und Partikulation verhindern und den unhintergehbaren Wert des Einzelnen im Auge haben.“
- Ravitch (2012, 288): Die Standard-Agenda übersehe: “every child is a precious human being, a person of endless potential”

2. Inklusion zwischen bildungspolitischer Steuerung und lokaler Schulentwicklung

Lokale Schulentwicklung nimmt zu aufgrund von lokalen Erfordernissen und ‚Krise der Außensteuerung‘/Deregulierungseffekten

z.B.:

- ✦ Entwicklung von Ganztagschulen,
- ✦ von Gemeinschaftsschulen,
- ✦ Auflösung der Hauptschulen,
- ✦ ‚Hamburger Schulstreit‘,
- ✦ Rückbau von G8-Konzept an den Gymnasien

2. Inklusion zwischen bildungspolitischer Steuerung und lokaler Schulentwicklung

Mangelnde zentrale Steuerung auch im Bereich der Inklusion –
Bsp. KMK-Papier „Inklusive Bildung von Kindern und Jugendlichen in Schulen“ (2011)

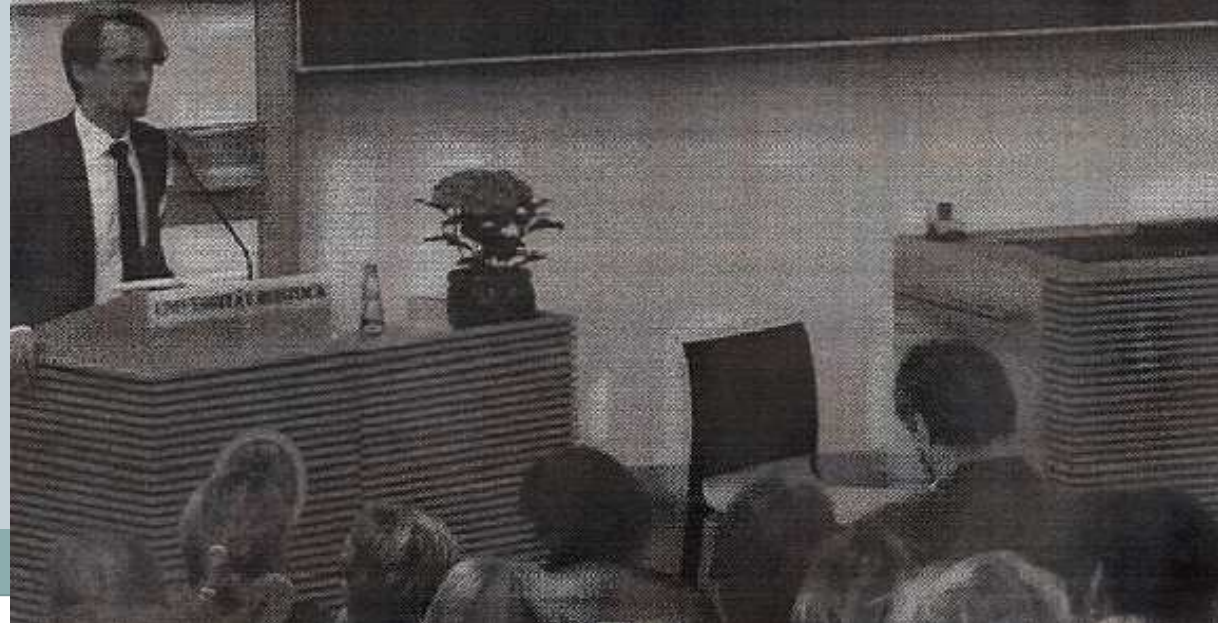
Angaben von Kultusministerien zu Steuerungsvorgaben im Jahr 2012
(Schnell/Moser i.Dr.)

- **Arbeitskreise für Lehrer**, die das Schulprofil Inklusion entwickeln möchten (Bayern),
- **Regionalkonferenzen** und ein **Runder Tisch** sowie ein **Wissenschaftlicher Beirat** (Brandenburg),
- **Qualitätsvorgaben** durch das Institut für Qualitätssicherung und Schulleiterfortbildungen (Hessen),
- **Landeskommission Inklusion** und **Ausbildung von Integrationsberater/innen** (Saarland),
- **Lehrerfortbildungen** (Sachsen-Anhalt)
- **Implementationskonzept** (Thüringen)

2. Inklusion zwischen bildungspolitischer Steuerung und lokaler Schulentwicklung

Bildungsminister
M. Brodtkorb 2012
Inklusionskongress
Mecklenburg-
Vorpommern

»Wenn Sie also nach einer Definition für »Inklusion« in Reinform fragen, ist das im Grunde ganz einfach: Inklusion ist Kommunismus für die Schule.«



3. Inklusion als Qualitätsmerkmal von Schulentwicklung

Ergänzendes Qualitätsmerkmal ‚Inklusion‘ im Berliner Handbuch Schulinspektion (2011):

- Inklusion findet sich im Schulprogramm
- Inklusion ist als Konzept dargelegt, ist Gegenstand eines regelmäßigen Austausches und von Evaluationsvorhaben
- Inklusion wird in der Personalentwicklung berücksichtigt
- Gleichberechtigte, selbstbestimmte, aktive Teilhabe aller Schüler/innen
- Individuelle Förderung durch differenzierte Unterrichtsgestaltung
- Inklusion als Dimension der Ganztagsgestaltung
- Prozessbegleitende Diagnostik und Förderung
- Kooperation mit Eltern, schulpsychologischer Beratung, Jugendhilfe und weiterer Fachdienste und freien Trägern
- Anpassung der räumlichen Gestaltung

3. Inklusion als Qualitätsmerkmal von Schulentwicklung

Ebenen der Schulentwicklung für Inklusion:

- **Schulleitung** (Management/Steuerung, Schul- und Personalentwicklung),
- **Schulklima/Schulkultur** (Gestaltung des Zusammenlebens),
- **Unterricht** (Lehr-Lern-Arrangements, Teilhabeplanung),
- **Lernprozessbegleitung** (individuelle Entwicklungsplanung und Förderung),
- **Lernerfassung und Beurteilung** (Lernstandsdiagnostik),
- **Lernprozess- und unterrichtsbezogene Zusammenarbeit** (Elternarbeit, Teamteaching),
- **Fortbildung**,
- **Qualitätssicherung**,
- **Infrastruktur** (Kooperationen) und Support (externe Unterstützung)

(Moser 2012a)

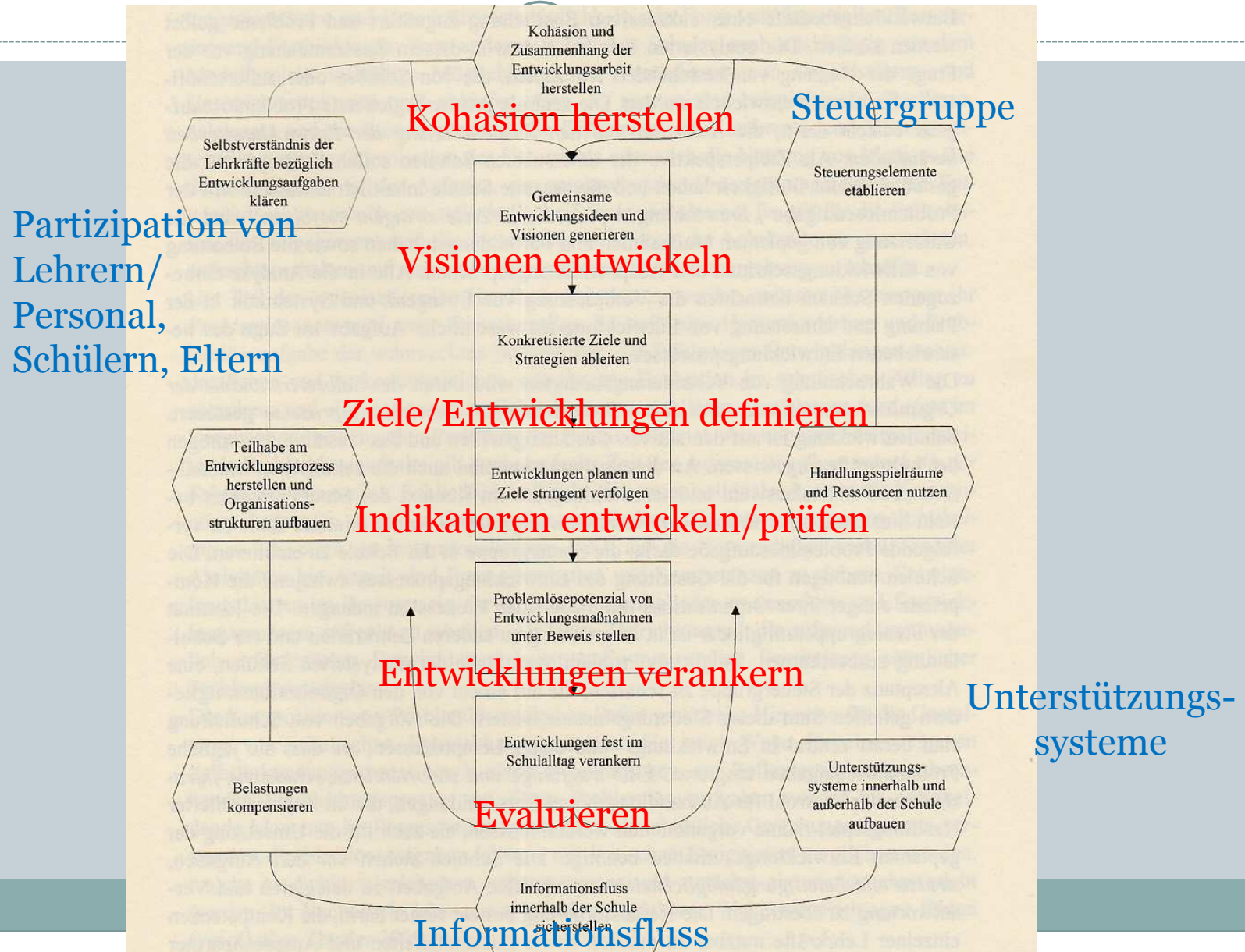
3. Inklusion als Qualitätsmerkmal von Schulentwicklung

Inklusive Schulentwicklung basiert auf dem

- **Commitment** der Schule zu **umfassender Barrierefreiheit** in räumlicher, kommunikativer, sozialer und curricularer Hinsicht und der
- **Zuständigkeitserklärung** für alle beschulten Schüler/innen (Präventions- statt Selektionsansatz)
- Ziel: Verbesserung von Chancengleichheit

→ Schulentwicklung benötigt externes **Monitoring**

Schema Problemlösen in Schulentwicklungsprozessen, vgl. Röhrich 2013, 249



3.1 Exkurs: Personalentwicklung im Kontext von Inklusion

Projekt Kompetenzen in Inklusiven Settings (KIS)

Sonderpädagogische Anforderungen im Gemeinsamen Unterricht

| | | | | |
|----------------------|---|--------------------------------------|--------------------|---|
| Kriseninterventionen | Heterogene Leistungsniveaus der Schüler/innen | Binnendifferenzierte Einzelförderung | Exklusionsprobleme | Beratungsbedarf bei Schüler/innen, Lehrkräften und Organisationen |
|----------------------|---|--------------------------------------|--------------------|---|

Sonderpädagogische Kompetenzen

| | | | | | | |
|--|----------------------------------|---------------------------------|------------------------------------|---------------------------------------|-------------------------------|--------------------------------|
| Lernstands- und Entwicklungsdiagnostik | Beratung, Organisationskompetenz | Lern- und Entwicklungsförderung | Binnendifferenzierte Unterrichtung | Behinderungsspezifische Kommunikation | Interdisziplinäre Kooperation | Förderung des sozialen Lernens |
|--|----------------------------------|---------------------------------|------------------------------------|---------------------------------------|-------------------------------|--------------------------------|

Vgl. Moser/Jakob/Schäfer 2010)

Kompetenzen in Inklusiven Settings (KIS)

Förderung durch die Max-Traeger-Stiftung

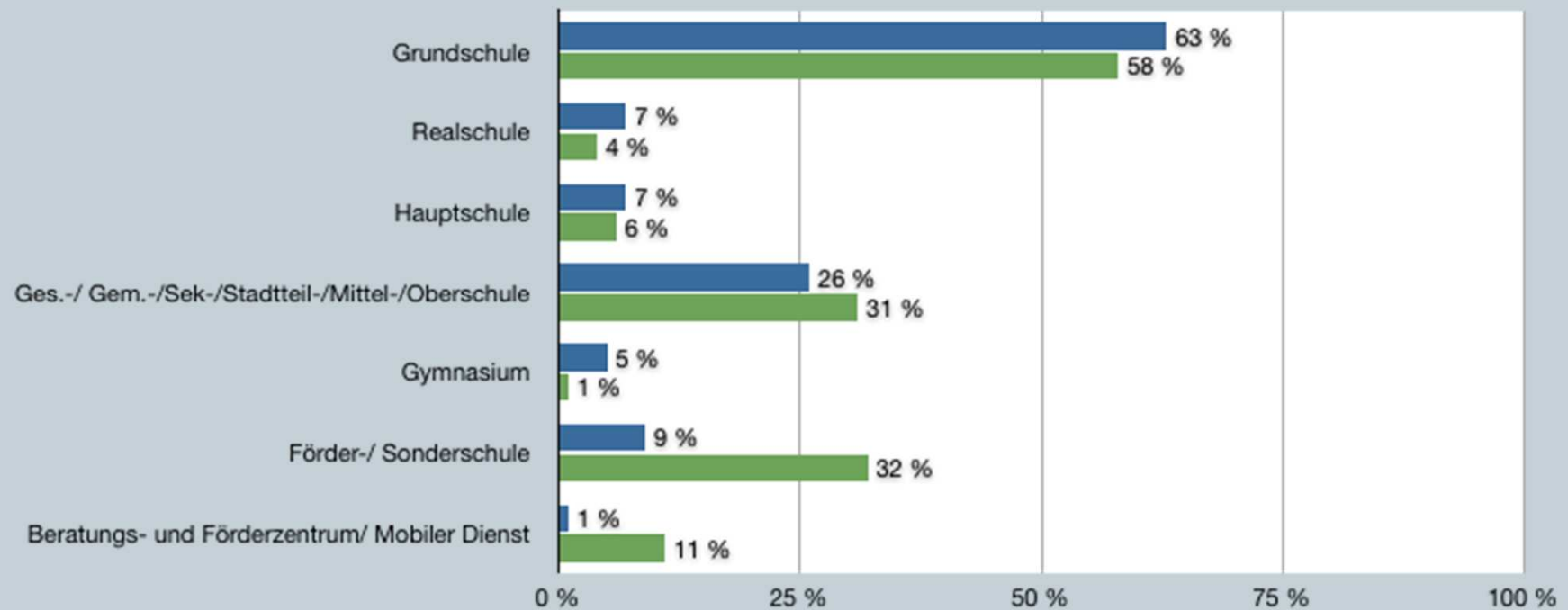


- Stichprobenziehung (1.12.2012-31.5.2013)
- befragt wurden insgesamt 269 Lehrkräfte, die in inklusiven settings tätig sind; darunter Förder- (N =180) und Regelschulkräfte (Lehramt für Grund-/Haupt-/Realschulen bzw. Gymnasien bzw. berufliche Schulen (N =89)
- durchschnittliche Berufserfahrung aller Befragten: 15 Jahre; durchschnittliche Erfahrung in der Integration/Inklusion: 7,5 Jahre
- Fächerunterricht verteilt sich relativ gleichmäßig zwischen Förder- und anderen Lehrkräften

Kompetenzen in Inklusiven Settings (KIS)



In welcher Schulform sind die Befragten tätig?

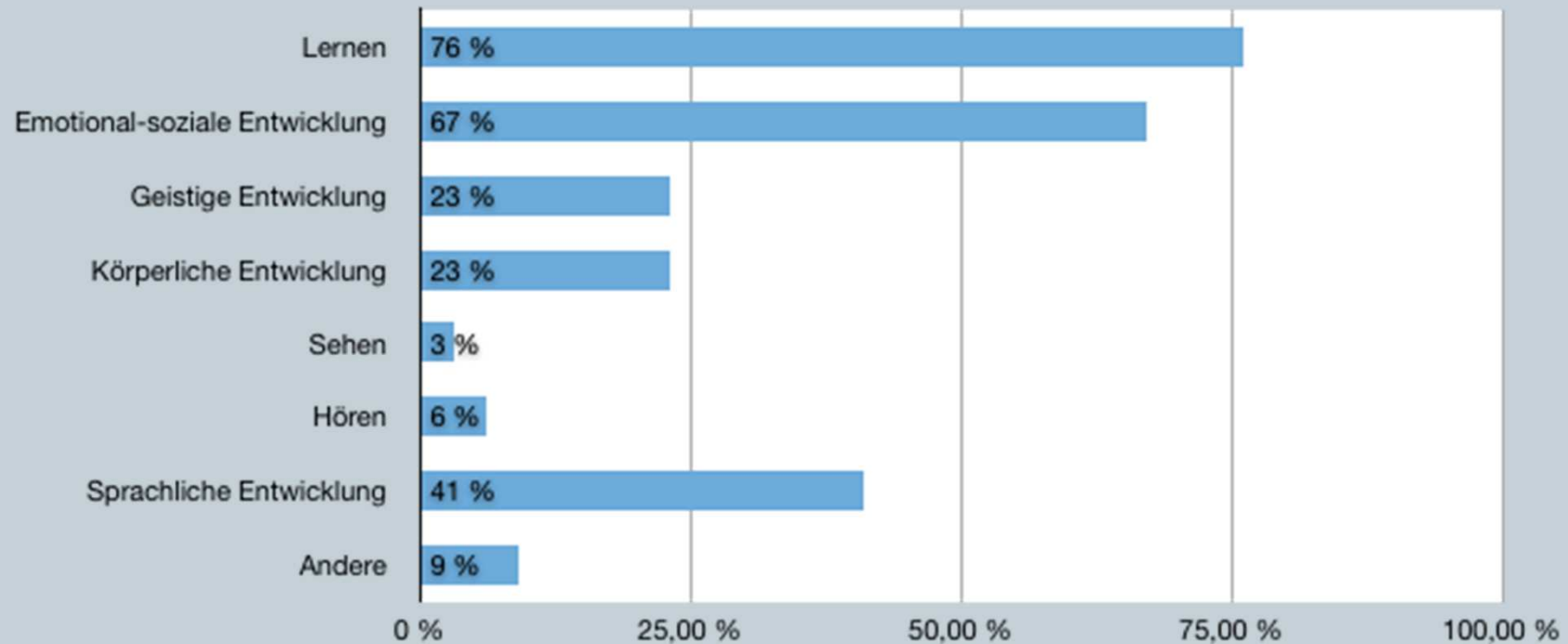


Legende: blau= andere, grün = Förderschullehrkräfte

Kompetenzen in Inklusiven Settings (KIS)



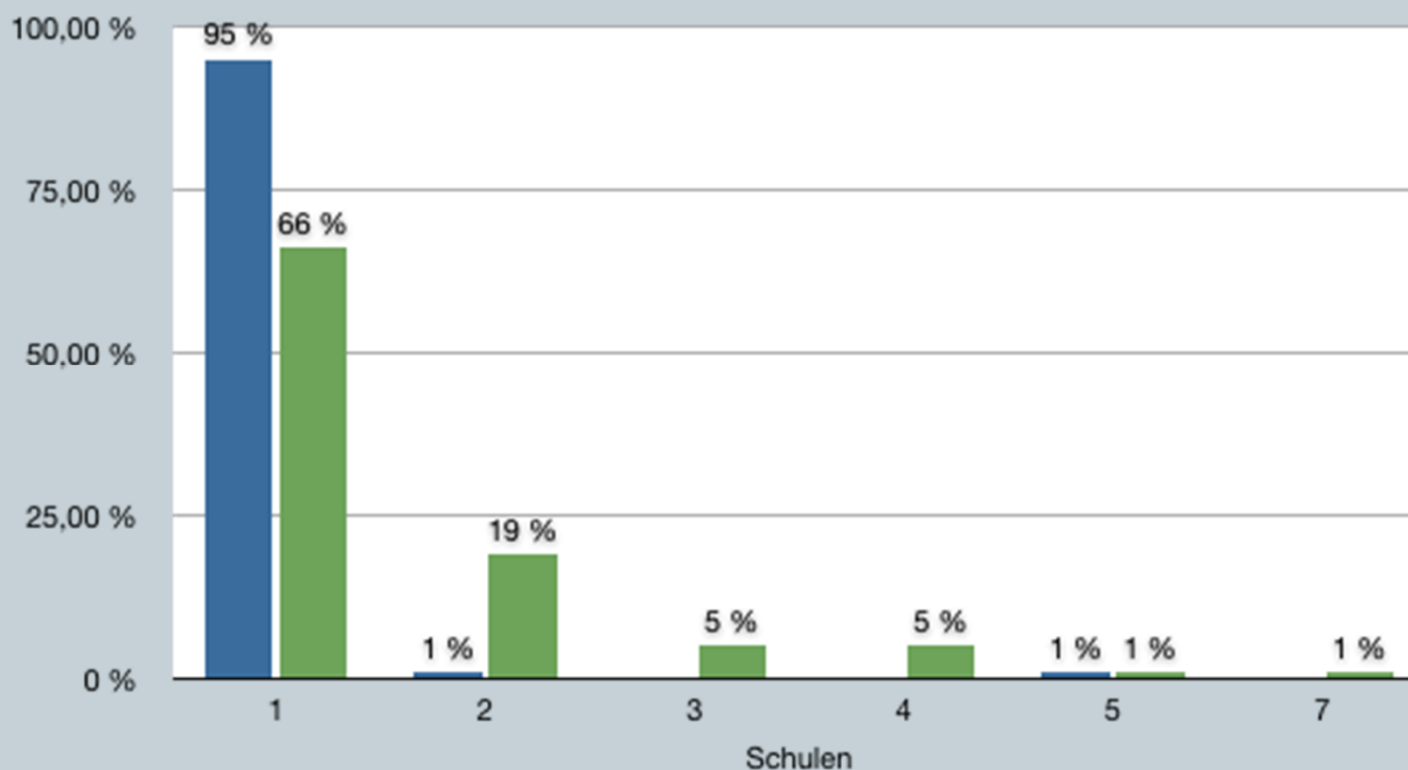
Verteilung der befragten Förderschullehrkräfte auf Förderschwerpunkte:



Kompetenzen in Inklusiven Settings (KIS)



Einsatz in einer oder mehreren Schulen:



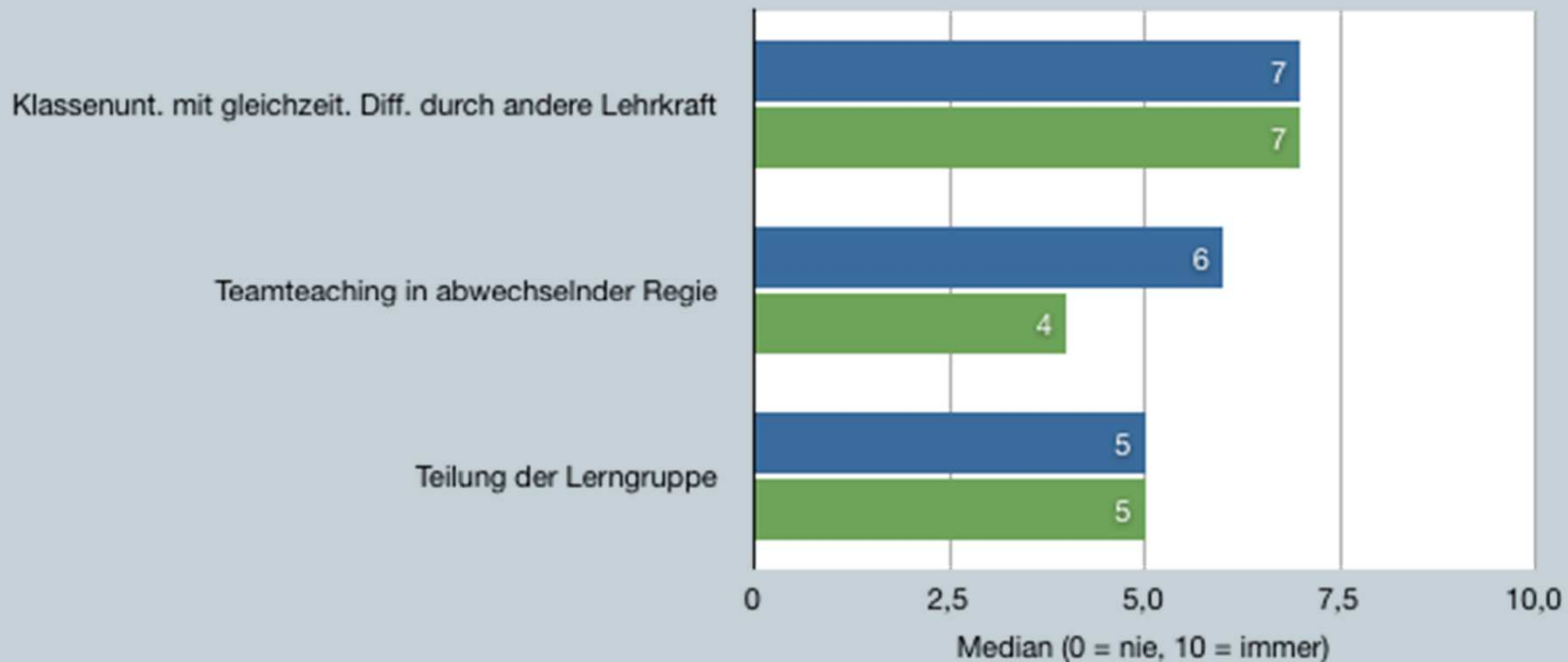
Legende: blau= andere, grün = Förderschullehrkräfte

Kompetenzen in Inklusiven Settings (KIS)



Kooperationsformen in inklusiven settings

(blau=andere, grün=Förderschullehrkräfte)

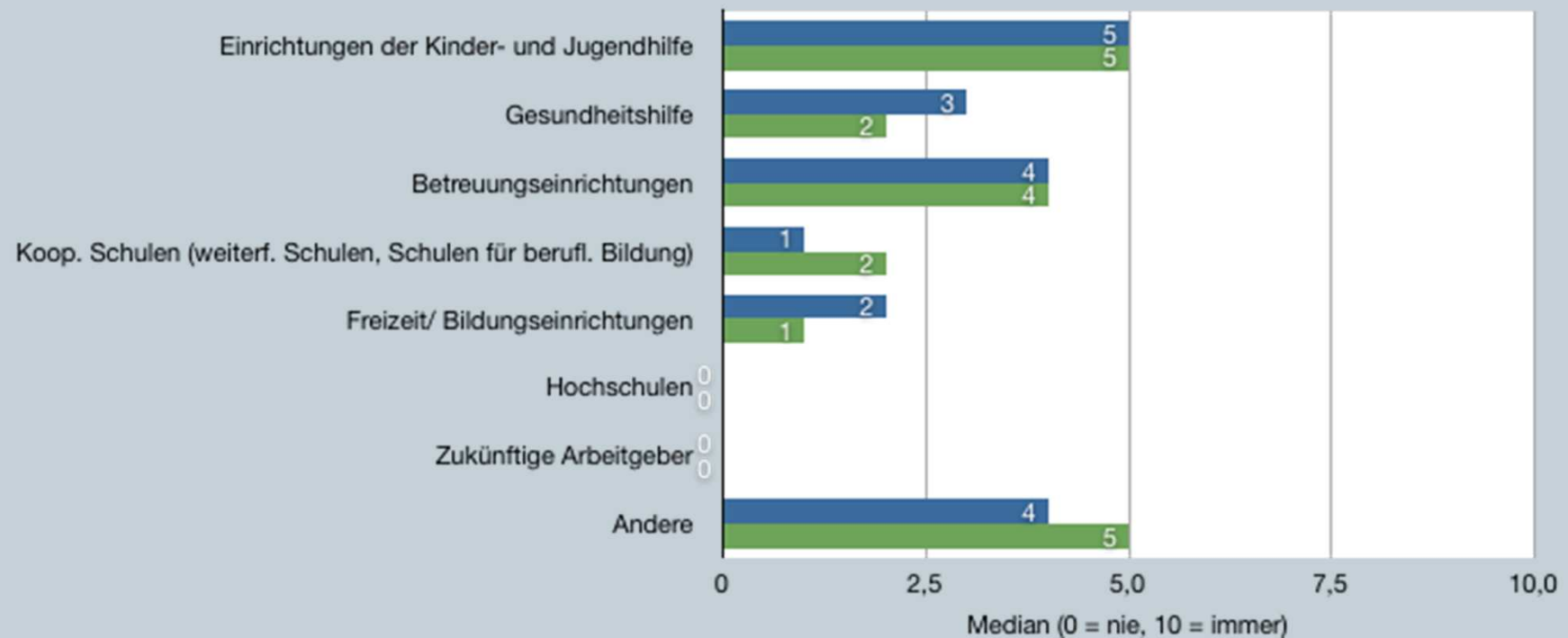


→ **Weniger als 1/5 der Befragten verfügt über feste Zeitfenster für die Planung der Kooperationstätigkeit**

Kompetenzen in Inklusiven Settings (KIS)



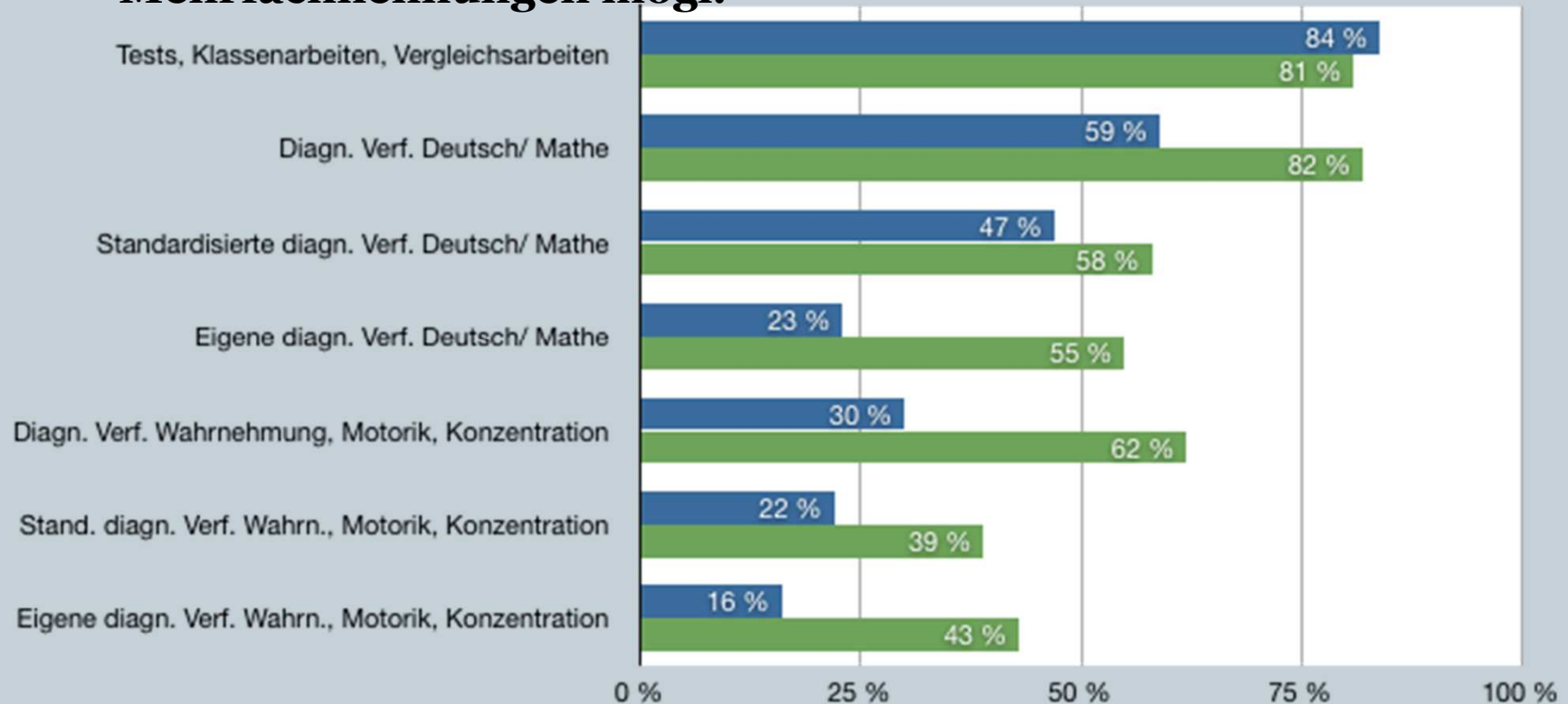
Mit welchen Institutionen kooperieren Sie?
(blau=andere, grün=Förderschullehrkräfte)



Kompetenzen in Inklusiven Settings (KIS)



Welche Lernstandserhebungen führen Sie durch? Mehrfachnennungen mögl.

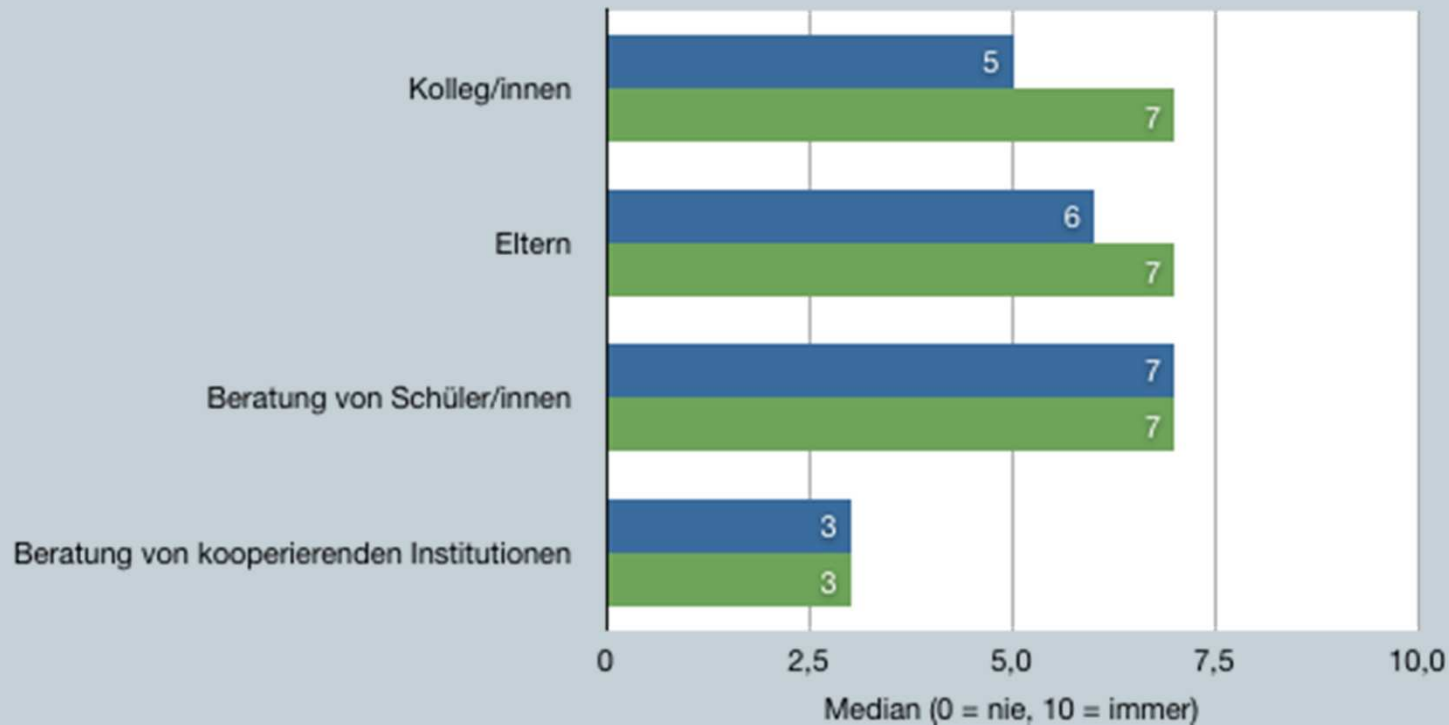


Legende: blau= andere, grün = Förderschullehrkräfte

Kompetenzen in Inklusiven Settings (KIS)



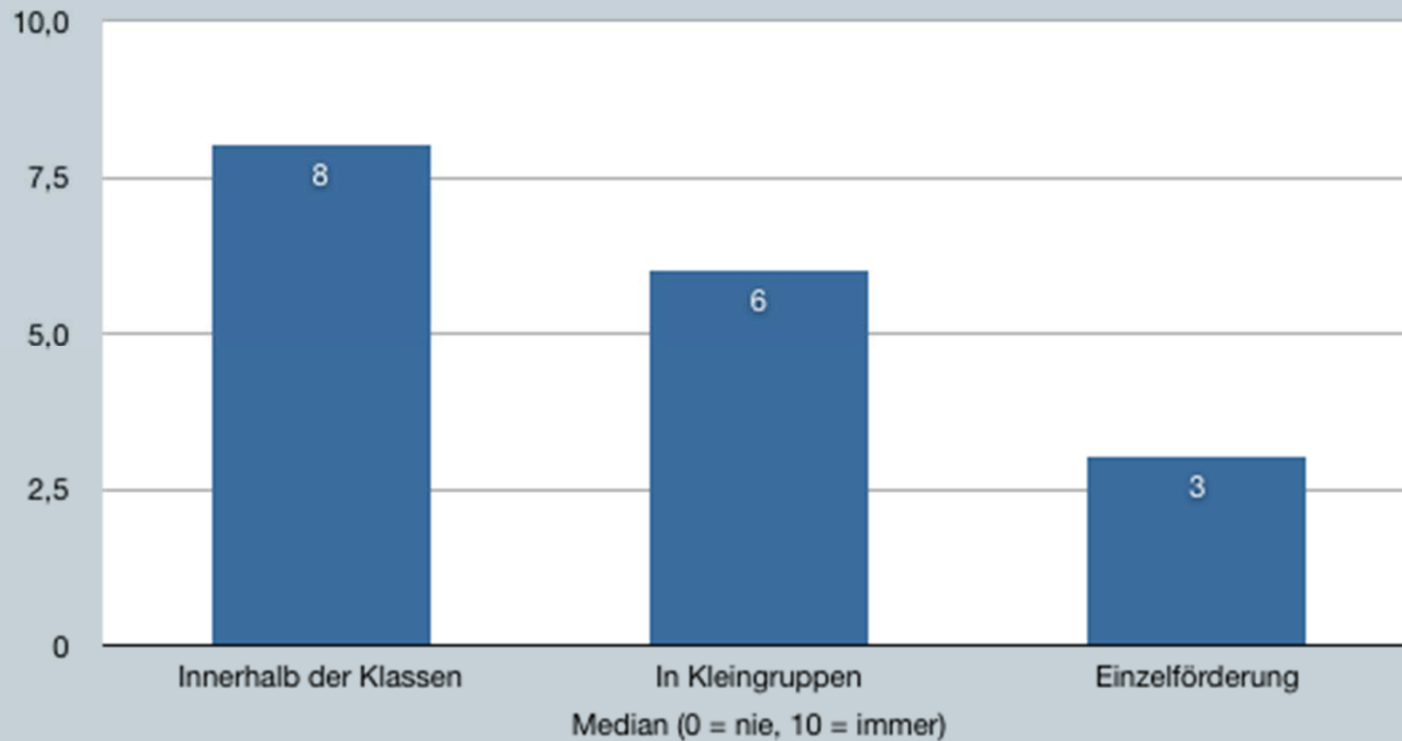
Beratungen im beruflichen Alltag von....
(blau=andere, grün=Förderschullehrkräfte)



Kompetenzen in Inklusiven Settings (KIS)



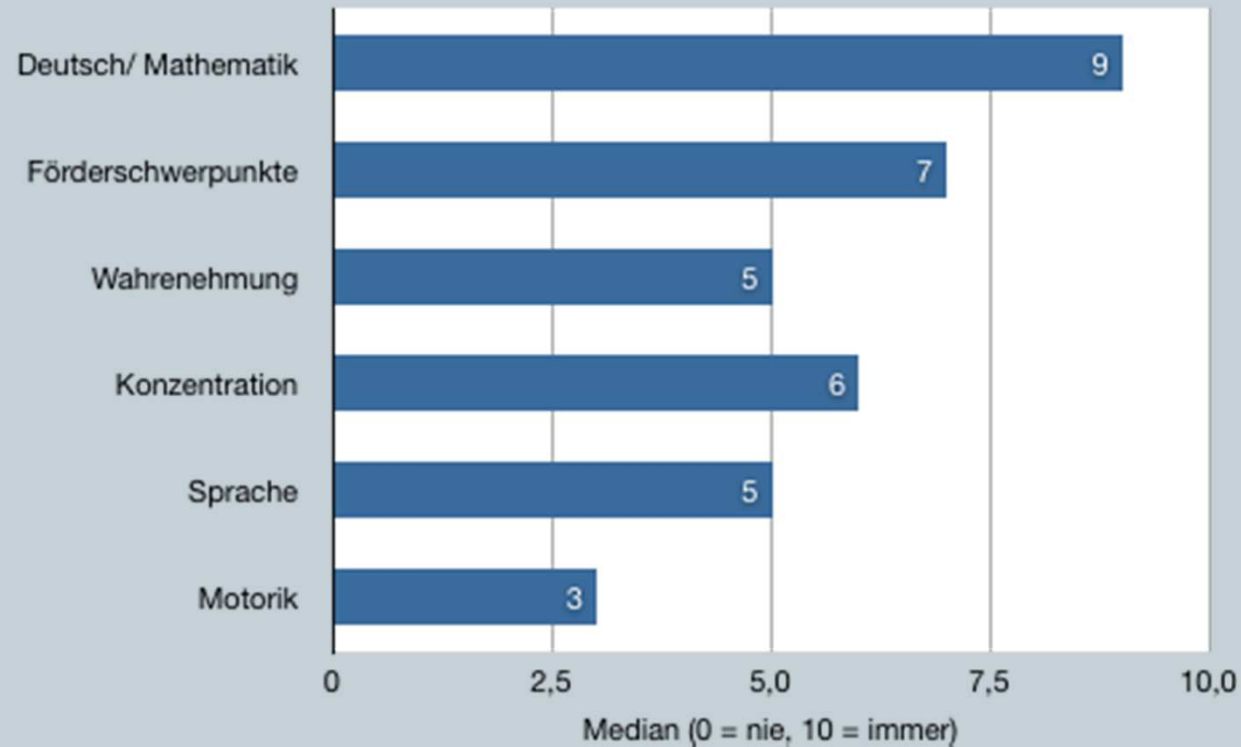
Fördermaßnahmen der Förderschullehrkräfte in inklusiven settings:



Kompetenzen in Inklusiven Settings (KIS)



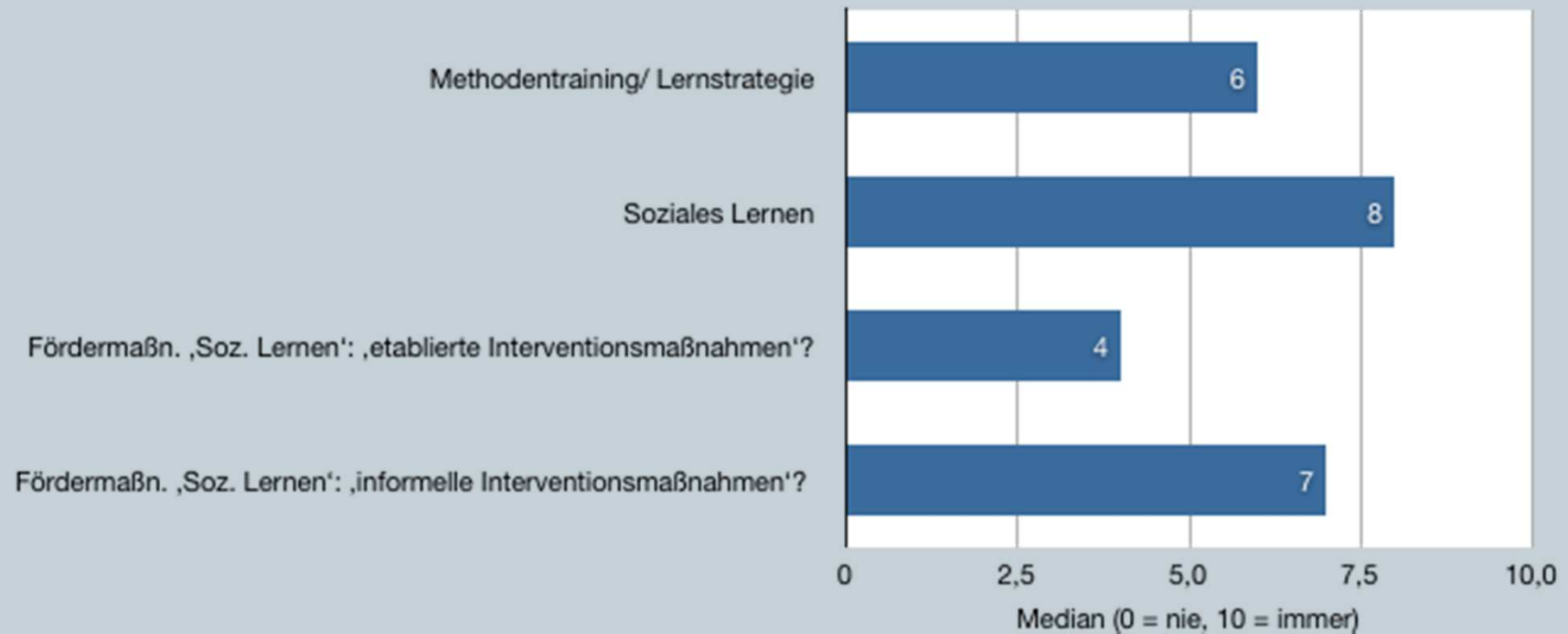
Schwerpunkte der Förderungen durch Förderschullehrkräfte in inklusiven settings:



Kompetenzen in Inklusiven Settings (KIS)



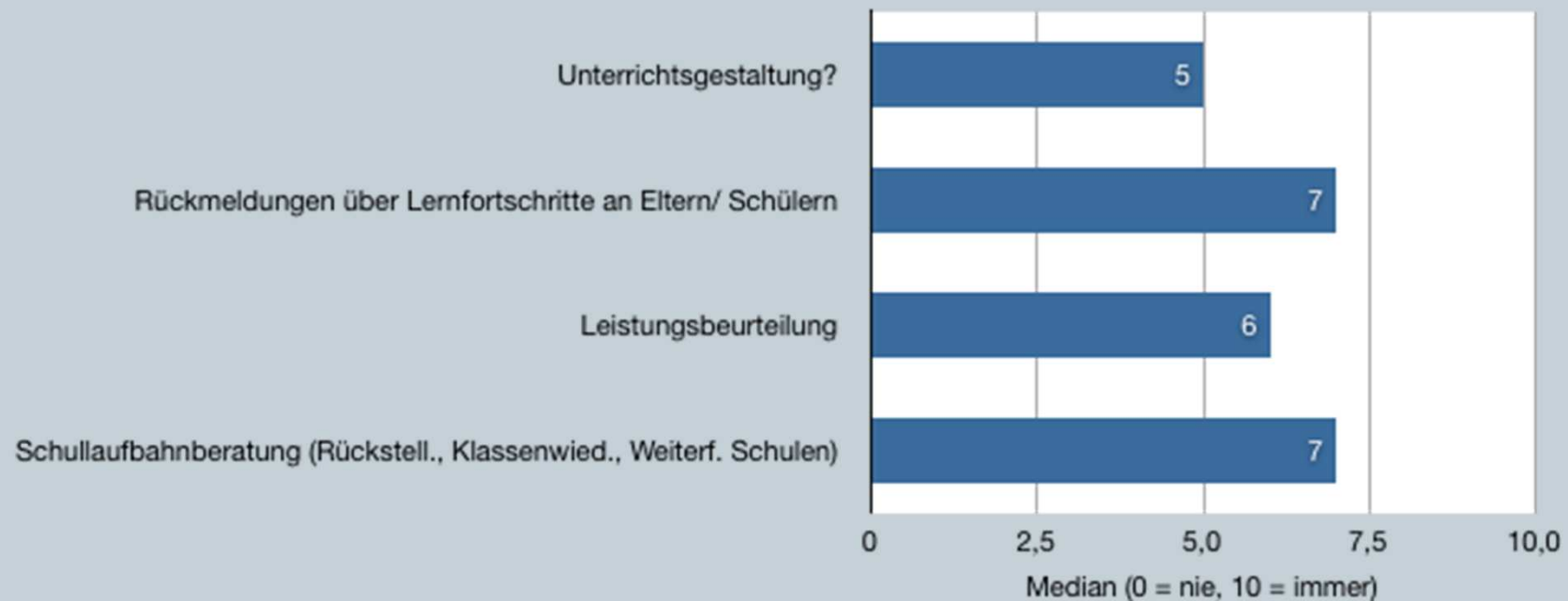
Weitere Förderbereiche der Förderschullehrkräfte:



Kompetenzen in Inklusiven Settings (KIS)



Diagnostische Erhebungen der Förderschullehrkräfte haben nach eigener Einschätzung Einfluss auf:



Kompetenzen in Inklusiven Settings (KIS)



Weitere Ergebnisse:

Als erforderliche Kenntnisse für Inklusion werden benannt: **Lernstandsdiagnostik, Didaktik für heterogene Lerngruppen, Beratungskompetenz, Kompetenzen in den Bereichen Kooperation/ Teamteaching und zum Umgang mit starken Verhaltensauffälligkeiten**

→ Nur die Hälfte der Förderschullehrkräfte führt Lernstandsdiagnostik durch – davon etwa standardisiert/informell

Kompetenzen in Inklusiven Settings (KIS)



Förderschullehrkräfte haben zu 1/3 Weiterbildungen, diese dann im Bereich der **Beratungstätigkeit**

Nur 13% der Förderschullehrkräfte in inklusiven Schulen haben Klassenleitungen

Fast alle Förderschullehrkräfte erstellen **Förderpläne**, deren **Integration im Unterricht** ist marginal

Kompetenzen in Inklusiven Settings (KIS)

Schlussfolgerungen für Schulentwicklungen:

Verteilung der Aufgaben als Prozess der Teamentwicklung

Beratung, Diagnostik und institutionelle Kooperationen

kein ‚Alleinstellungsmerkmal‘ der
Förderschullehrkräfte

Einbezug auch der Förderschullehrkräfte in Klassen- und
Schulleitungen

Einbezug von Diagnostik und Förderung einschl.

Förderplanung in den Unterrichtsalltag

Schaffung von regelmäßigen Zeitfenstern für gemeinsame

Besprechungen/Planungen

4. Inklusion – ein ‚übergreifendes Modell minimaler Gerechtigkeit‘

Inklusion stellt ein „übergreifendes Modell minimaler Gerechtigkeit“ dar, weil es aufgrund seiner Formalheit der inhaltlichen Ausgestaltung bedarf (Schramme 2006,19), an der sich die **Zivilgesellschaft** zu beteiligen hat (vgl. UN-BRK)

Inklusion ist gegenüber **outcome-** ein **opportunity-basierter** Ansatz – Gesellschaft ist nicht an outcomes, sondern an der Anzahl real wählbarer Möglichkeiten („opportunities“) für den Einzelnen zu bemessen (Sen 2009) → ein Schlüssel dazu: **Bildung**

Inklusive Schulentwicklung: Von der Idee zur Implementierung



**Ich danke für die
Aufmerksamkeit
und wünsche Ihren
Schulentwicklungsvorhaben
alles Gute!**

Literatur



- Ainscow, Mel/Miles, Susie (2009): Developing inclusive education systems how can we move policies forward?
http://www.ibe.unesco.org/fileadmin/user_upload/COPs/News_documents/2009/0907Beirut/DevelopingInclusive_Education_Systems.pdf
- Altrichter, Herbert/Maag Merki, Katharina (Hrsg.) (2010): Handbuch Neue Steuerungen im Schulsystem, Wiesbaden
- Armstrong, A. C./Armstrong, D./Spandagou, I. (2010): Inclusive Education. International Policy & Practice, Los Angeles/London/New Delhi/Singapore/Washington: Sage
- Aron, L. & Loprest, P. (2012): Disability and the Education System. The future of children, 22 (1), 97-122.
- Atkinsons, A. B./Marlier, E. (2010): Analysing and Measuring Social Inclusion in a Global Context. New York: United Nations Publications
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung der KMK (2010): Bildung in Deutschland 2010. Berlin
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung der KMK (2012): Bildung in Deutschland 2012. Berlin
- Berliner Senatsverwaltung (2011): Handbuch Schulinspektion ab Schuljahr 2011/12.
http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/schulqualitaet/schulinspektion/handbuch_schulinspektion.pdf?start&ts=1332512342&file=handbuch_schulinspektion.pdf
- Bermejo, V.S./Castro, F. V./Martínez, F.M. & Gónora, D.P. (2009): Inclusive Education in Spain: developing characteristics in Madrid, Extremadura and Andalusia. Research in Comparative and International Education, 4, 321-332.
- Biewer, G. (2009): Grundlagen der Heilpädagogik und Inklusiven Pädagogik. Bad Heilbrunn
- European Agency for Development in Special Needs Education (2009): Development of a set of indicators for inclusive education in Europe, Odense/Brussels

Literatur



- Fend, Helmut (2008): Schule gestalten. Systemsteuerung, Schulentwicklung und Unterrichtsqualität, Wiesbaden
- Gemeinsam Leben (2013): Inklusion und Curriculumbasierte Unterrichtskonzepte (RTI), Heft 2.
- Katzenbach, Dieter/Schnell, Irmtraud (2012): Strukturelle Voraussetzungen inklusiver Bildung. In: Moser, Vera (Hrsg.), Die inklusive Schule. Standards ihrer Umsetzung (S. 21-39). Stuttgart: Kohlhammer
- Kultusministerkonferenz (2011): Inklusive Bildung für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen in Schulen
http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2011/2011_10_20-Inklusive-Bildung.pdf
- Moser, Vera (2011): German policies in inclusive education since the ratification of the UN-Convention on the Rights with Disabilities (unveröff. Vortragsmanuskript, ECER-Conference Berlin, 13.9.2011)
- Moser, Vera/Jakob, Silke/Schäfer, Lea (2010): Sonderpädagogische Kompetenzen, ‚beliefs‘ und Anforderungssituationen in integrativen settings, in: A.-D. Stein/I. Niedick/S. Krach (Hrsg.): Integration und Inklusion auf dem Weg in das Gemeinwesen, Bad Heilbrunn, 235-244
- Moser, Vera (2012a): Braucht die Inklusionspädagogik einen Behinderungsbegriff? In: Zeitschrift für Inklusion online 3/2012 <http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion/article/view/163/153>
- Moser, Vera (2012b): Die Inklusive Schule. Standards für ihre Umsetzung. Stuttgart

Literatur



New Jersey Council on Developmental Disabilities (o.J.): Quality Indicators for Effectiv Inclusive Education Guidebook <http://njcie.net/pdf/tools/quality-indicators-for-inclusive-education-manual.pdf>

OECD (2011): Education at a Glance. Paris

Ravitch, Diane (2011): The Death and Life of The Great American School System, New York: Basic Books

Rolff, Hans-Günter (2010): Schulentwicklung als Trias von Organisations-, Unterrichts- und Personalentwicklung, in: Th. Bohl et al. (Hrsg.): Handbuch Schulentwicklung, Bad Heilbrunn, 29-36

Röhrig, Theresa (2013): Wege der Schulentwicklung. Zur Theorie und Praxis lernender Schulen, Bad Heilbrunn

Rösner, Ernst (2010): Schulsystem und Schulentwicklung, in : Th. Bohl et al. (Hrsg.): Handbuch Schulentwicklung, Bad Heilbrunn, 49-56

Schnell, Irmtraud/Moser, Vera (i.Dr.): Anfrage an die Kultusminister_innen aller 16 Bundesländer – Synopse, in: Gemeinsam Leben

Schramme, Thomas (2006): Gerechtigkeit und soziale Praxis, Frankfurt

Schulevaluation Aargau (2008a): Bewertungsraster zur Schulführung an der Aargauer Volksschule http://www.schulevaluation-ag.ch/myUploadData/files/09_BR_Schulfuehrung_Bro_2A.pdf

Sen, Amartya (2009): The idea of justice, London

Thuneberg, H./Vainikainen, M.-P./Ahtiainen, R./Lintuvuori, M./Salo, K./Hautamäki, J. (2013). Education is special to all - the Finnish support model. Gemeinsam Leben, 21 (2), 67-78.